

# Picassos plastische Arbeiten – Eine Neubegründung der Bildhauerei

Margarete Luise Goecke-Seischab



© Succession Picasso, Paris/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Die Zeichnungen und Gemälde Pablo Picassos kennt wohl jeder, weniger bekannt ist aber, dass er auch eine Vielzahl von Plastiken, Skulpturen, Assemblagen und Objekten schuf, die einen großen Einfluss auf die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts hatten. In seinen Plastiken setzte Pablo Picasso die Grundideen der kubistischen Formensprache aus seinem malerischen Bildwerk fort. Er experimentierte mit neuen Ideen, Techniken und Materialien und erweiterte damit nachhaltig die Möglichkeiten dreidimensionalen Gestaltens. In diesem Beitrag beschäftigen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit Picassos Plastiken, indem sie Werkbeispiele aus verschiedenen Schaffensphasen betrachten und diese zum Anlass für eigene gestaltungspraktische Arbeiten nehmen.

---

## KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:** 5–13

**Kompetenzen:** Kunstwerke analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen und Künstler kennen; grafische Verfahren kennen und anwenden; plastische Verfahren kennen und anwenden; Gestaltungsprozesse und -ergebnisse reflektieren können

**Thematische Bereiche:** Werkbetrachtung

**Zusatzmaterialien:** 2 Farbfolien

---

## Picassos plastische Arbeiten



Pablo Picasso: Frauenkopf, 1909; Bronze/  
Original aus Gips, 41,3 x 26,6 cm; Museum of  
Modern Art, New York



Pablo Picasso: Gitarre, 1912; Karton, Papier,  
Draht, Zwirn, Schnur, Kabel, 65,4 x 33 x 19 cm;  
Museum of Modern Art, New York



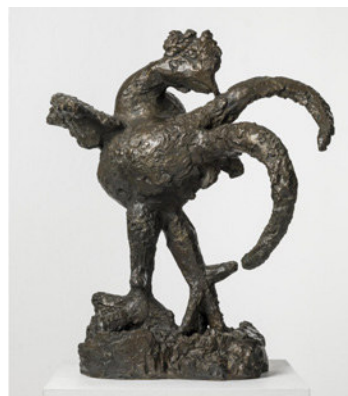
Pablo Picasso: Das Absinthglas, 1914;  
bemalte Bronze mit silbernem Absinth-  
löffel nach einem Wachsmodell,  
21,5 x 16,5 x 8,5 cm; Museum of Modern Art,  
New York



Pablo Picasso: Figur, 1928; Eisendraht,  
50,5 x 18,5 x 40,8 cm; Museum of Modern Art,  
New York



Pablo Picasso: Frau im Garten, 1929–1930;  
Eisendraht und Blech, 209,6 x 116,8 x 81,3 cm;  
Privatsammlung

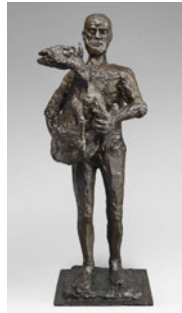


Pablo Picasso: Hahn, 1932; Bronze/Original aus  
Gips, 65,5 x 58,2 x 39,5 cm; Privatsammlung

Alle Bilder © Succession Picasso, Paris/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



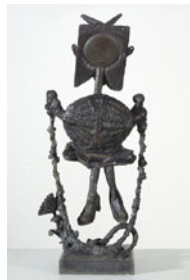
Pablo Picasso: Stierschädel, 1942; Bronze/  
Original aus Sattel und Lenkstange eines  
Fahrrades, 42 x 41 x 15 cm; Privatsammlung



Pablo Picasso: Mann mit Lamm, 1943; Bronze,  
222,5 x 78 x 78 cm; Museum of Art, Philadelphia



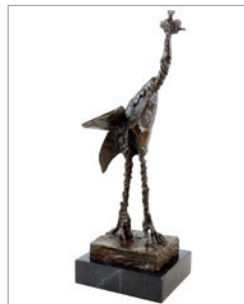
Pablo Picasso: Frau mit Kinderwagen, 1950;  
Bronze/Original aus Gips, Ton, Keramikteilen,  
Metall, Kuchenformen, Holz und Kinderwagen,  
203 x 145 x 60 cm; Museum Ludwig, Köln



Pablo Picasso: Seilhüpfendes Mädchen, 1950;  
Bronze/Original aus Keramikteilen, Korb, Kuchen-  
formen, Holz, Eisen, Schuhen, 150,3 x 62 x 6 cm;  
Musée National d'Art Moderne, Paris



Pablo Picasso: Ziege, 1950; Weidenkorb,  
Keramiktöpfe, Palmenblatt, Metall, Holz,  
Pappe, Gips, 120,5 x 72 x 144 cm; Musée  
Picasso, Paris



Pablo Picasso: Kranich, 1951–1953; Bronze/  
Original aus Gips, Gashahn, Gabeln, Schaufeln,  
Bügeln eines Korbs, 75 x 29 x 43 cm; Sammlung  
Ludwig, Aachen



Pablo Picasso: Die Badenden, 1956; Holz,  
Höhe bis 264 cm; Staatsgalerie, Stuttgart



Pablo Picasso: Frau mit erhobenem Arm, 1961;  
Eisenblech, 55 x 10,4 x 5 cm; Privatsammlung

Alle Bilder © Succession Picasso, Paris/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

## Fachliche Hintergrundinformationen

### Picassos plastisches Werk

Weltweit berühmt wurde der spanische Künstler Pablo Picasso, der zwischen 1881 und 1973 lebte, vor allem wegen seiner großartigen Zeichnungen und Gemälde. Vielleicht kam aus diesem Grund die Würdigung seiner ebenfalls sehr zahlreichen und interessanten plastischen Werke etwas zu kurz. Immerhin hinterließ er ein bildhauerisches Œuvre von über 600 Arbeiten. Dabei wird auch leicht übersehen, welche nachhaltige Wirkung seine plastischen Arbeiten, die vor allem zwischen 1909 und 1930 entstanden sind, auf die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts hatten. Zahlreiche Künstler griffen seine Ideen auf und entwickelten sie zu Stilphasen der Skulptur, Plastik und Objektkunst weiter, allen voran die Futuristen, die Dadaisten und die Konstruktivisten.

Als Picasso schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg die Keramik als Arbeitsmaterial für sich entdeckte, modellierte er einige Vögel, u. a. Eulen und Tauben, und bemalte sie. Neben Frauenköpfen und Tierplastiken entstanden bald auch Klapp- und Drahtskulpturen, etwas später Assemblagen aus Terrakotta verbunden mit Alltagsgegenständen.

Doch Picasso arbeitete nicht nur mit Ton und Metall, er schuf außerdem Plastiken aus Gips und Holz. Bald konstruierte er auch Werke aus Draht und Blech, aus Papier und Pappe und gestaltete daraus sehr eigenwillige Reliefs und Assemblagen. Nicht zuletzt arbeitete er mit Alltagsgegenständen und vorgefundenen Materialien (Objets trouvés).

Warum Picassos doch so interessantes plastisches Werk lange Zeit wenig bekannt blieb, kann verschiedene Gründe haben. Zum einen beschäftigte er sich nur in bestimmten Schaffensphasen mit plastischen Arbeiten. Zum anderen behielt er diese Werke meist in seinen Ateliers, anstatt sie auszustellen; offenbar hatte er sie gerne um sich und wollte sie der Öffentlichkeit nicht zugänglich machen. Ein anderer Grund könnte gewesen sein, dass er nicht von allen Arbeiten Abgüsse machen ließ, sodass viele zunächst Unikate blieben, die ihm möglicherweise zu kostbar waren, um sie wegzugeben.

### Frühe plastische Werke

Seine erste kleine Skulptur „Sitzende Frau“ schuf Picasso aus ungebranntem Ton im Jahr 1902 in Barcelona, also mit gerade einmal 21 Jahren. Die andere bekannte Plastik aus dieser Frühzeit, „Der Narr“, entstand ein Jahr später. Sein kubistischer „Frauenkopf“ aus dem Jahr 1909 ist bis heute wegen seiner plastischen Gliederung berühmt und auch das „Absinthglas“ (1914), das er in sechs Abgüssen herstellen ließ und jeweils unterschiedlich bemalte, ist eine einzigartige Schöpfung aus dieser frühen Schaffenszeit.

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Frauenkopf, 1909

### Frauenkopf (Fernande)

Den „Frauenkopf“, ein plastisches Porträt seiner damaligen Lebensgefährtin Fernande Olivier, schuf Picasso im Herbst 1909. Es ist ein kubistischer, wie aus vielen einzelnen, etwa gleich großen plastischen Formen zusammengesetzter Kopf. Auf der Bronzeplastik wechseln je nach Blickwinkel Licht und Schatten, helle und dunkle Zonen und beleben die Figur. Bemerkenswert ist die leichte Drehung des Kopfes, die seine Eleganz zusätzlich betont. Mit dem Frauenkopf gelang Picasso eine bis dahin ungewohnte Art der kubistischen Formzerlegung. Er regte damit viele andere, vor allem kubistische Künstler an. Der „Frauenkopf“ gilt als erste kubistische Plastik und wird von der Forschung als „Inkunabel der kubistischen Plastik“ bezeichnet.

### Gitarre (Guitar)

Drei Jahre nach der Entstehung des „Frauenkopfes“ experimentierte Picasso mit seinen ersten Collagen und erweiterte sie auch um die dritte Dimension. Die „Gitarre“ gestaltete er 1912 aus Karton, Draht, Schnur und Kabel. Das Ergebnis beschreibt ein interessantes Verhältnis zwischen Fläche und Volumen. Picasso beschäftigte sich nicht allzu viel mit Musik. Die Gitarre bildet aber eine Ausnahme; rund um dieses Motiv entstanden zwischen 1912 und 1914 zahlreiche Werke, z. B. Gemälde, Collagen, Assemblagen, Fotografien, bei deren Gestaltung der Künstler mit ganz neuen Formen, Techniken und Materialien experimentierte.



Gitarre, 1912

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Das Absinthglas, 1914

### Das Absinthglas (Le verre d'absinthe)

Im Frühjahr 1914 folgte „Das Absinthglas“ in sechs gleichen Bronzegussfassungen, die Picasso jeweils unterschiedlich bemalte und teilweise mit braunem Sand bestäubte. Obgleich er jeweils das gleiche aus Bronze gefertigte Glas verwendete, unterscheiden sich alle sechs Fassungen allein durch die Bemalung.

Das ursprüngliche Modell schuf Picasso aus Wachs und fügte einen silbernen Absinthlöffel hinzu. Auch die Bronzefassungen tragen einen echten Löffel, auf dem jeweils ein imitiertes Stück Zucker liegt.

Das Besondere an dieser Arbeit ist, dass Picasso geöffnete und geschlossene Formen miteinander kombinierte. Die Brechungen und Spiegelungen des Glases werden Teil der Skulptur. An der Stelle, an der man die Gefäßwand erwartet, schuf er einen Hohlraum, der Schatten dagegen erscheint als ausgebuchtete Form.



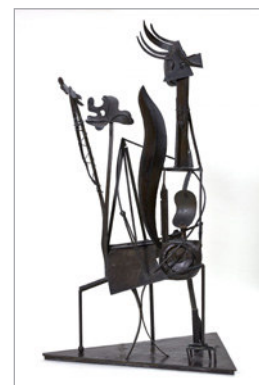
Figur, 1928

### Figur (Figure, Projet pour un monument à Guillaume Apollinaire)

Die aus Eisendraht gestaltete „Figur“ entstand im Jahr 1928. Sie sollte als Denkmal für Apollinaire zu dessen zehntem Todestag öffentlich aufgestellt werden. Die von Picasso eingereichten Entwürfe wurden jedoch von einer Jury als zu radikal abgewiesen. Picasso hatte sie als „leeren Körper“ geplant. Die Figur, deren senkrechte Streben aus etwas stabilerem Draht geformt sind als die waagerechten, erscheint von allen Seiten aus gesehen gleich ausgewogen. Möglicherweise ließ Picasso sich dazu von Apollinaires Schilderung des „Denkmals für einen toten Dichter“ anregen.

### Frau im Garten (La femme au jardin)

Auch diese Bronzeplastik – nach dem Original in geschmiedetem und anschließend bemaltem Eisen – entstand 1929/1930. Picasso hatte sie ebenfalls als Vorschlag für ein Denkmal zu Ehren Apollinaires angeboten. Aber auch diese zweite Arbeit wurde von der Jury abgelehnt. In Gegensatz zu anderen Werken hat Picasso hier die Einzelteile nur grob aneinandergefügt, um technische Perfektion zu vermeiden. So ist der Körper der Frau, deren Haare im Wind fliegen, teils aus Blechstücken, teils aus Draht nur wie notdürftig zusammengefügt. Auch die beiden Philodendronblüten, die an langen Stängeln aus einer eher zu klein geratenen schrägen Tischplatte zu wachsen scheinen, wirken nur provisorisch zusammengesteckt.



Frau im Garten, 1929–1930

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

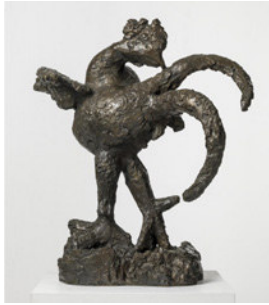
© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

© RAABE 2020



### Werke der 30er- und 40er-Jahre

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Hahn, 1932

#### Hahn (Coq)

Die Besonderheit dieser nur 39,5 Zentimeter hohen Bronzefigur (im Original aus Gips) eines Hahns mit gespreizten Flügeln liegt in ihrer stark strukturierten Oberfläche. Picasso erzielte diese Wirkung nicht nur durch eine eher grob gestaltete Körperform, sondern auch durch das kräftige Eindringen von echten Blättern in die noch feuchte Gipsoberfläche. Das gab dem Hahn sein „zerzaustes“ Aussehen. Ein solches kreatives Experimentieren und Spielen mit Oberflächenstrukturen (Texturen) war ein besonderes Kennzeichen der Arbeiten in dieser Zeit.

#### Stierschädel (Tête de taureau)

Eine Lenkstange so gekonnt über den hinteren Rand eines Fahrradsattels zu montieren, dass sich sofort Assoziationen mit einem Stierschädel ergeben, fordert nicht nur eine gute Vorstellungskraft des Betrachters, sondern zeugt auch von der unglaublichen Fantasie Picassos. Picasso zeigt mit solchen Werken, dass er die Arbeit mit vorgefundenen Materialien (Objets trouvés) meisterhaft beherrscht. Der grundlegende kreative Akt liegt dabei im Erkennen des künstlerischen Potenzials eines Alltagsgegenstandes, wobei gleichzeitig der tradierte Kunstbegriff infrage gestellt wird. Mit dem „Stierschädel“ erzeugt Picasso eine Doppeldeutigkeit, die einen zweiten Blick erfordert und auf das verweist, was hinter der sichtbaren Welt steckt.



Stierschädel, 1942

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Mann mit Lamm, 1943

#### Mann mit Lamm (Homme à l'agneau)

Die überlebensgroße Bronzefigur „Mann mit Lamm“ von 1943 ist eine der außergewöhnlichsten Figuren Picassos, schon allein der Größe wegen; sie ist über 2,20 Meter hoch. Dass er eine so große Plastik überhaupt schaffen konnte, ist dem Umstand zu verdanken, dass Picasso für sein berühmtes Antikriegsbild „Guernica“ ab 1937 über ein größeres Atelier in Paris verfügte. Die fertige Tonfigur, die wegen ihrer Ausmaße sehr instabil war, ließ Picasso sofort in Gips abformen und später in Bronze gießen.

Das Motiv beschäftigte Picasso sehr und tauchte zuvor in zahlreichen Zeichnungen auf. Es veränderte sich aber über die Jahre: Zunächst nimmt der Mann eine eher schützende Haltung gegenüber dem Lamm ein, dann eher eine bedrohende. Dies verweist auf eine ambivalente Deutung: Einmal ist der Mann der „Gute Hirte“ und einmal derjenige, der das (Opfer-)

Lamm zur Schlachtbank bringt. Das Werk dokumentiert somit auch Picassos künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „Krieg und Frieden“ und seine Haltung zu den Ereignissen während des Zweiten Weltkrieges.

### Werke der 50er-Jahre

Nachdem sich Picasso in Vallauris niedergelassen hatte, verwendete er für seine Plastiken immer häufiger Keramik und gestaltete seine Arbeiten in viel größerem Format. In der Zeit von 1950 bis 1952 entstanden fünf großformatige Arbeiten, u. a. „Frau mit Kinderwagen“ und „Seilhüpfendes Mädchen“.

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Frau mit Kinderwagen, 1950

### Frau mit Kinderwagen (Femme à la voiture d'enfant)

1950 schuf Picasso im Montageverfahren „Frau mit Kinderwagen“. Es ist die erste Gruppenplastik in Picassos Werk; bis auf eine Ausnahme – „Die Badenden“ (1956) – waren seine Plastiken alle Einzeldarstellungen.

Die über zwei Meter hohe Assemblage ist teilweise modelliert, teilweise aus verschiedenen Fundstücken zusammengesetzt, u. a. aus Kuchenförmchen, einer Ofenplatte und einem echten alten Kinderwagen. So sind Kopf, Hand und Beine der Frau aus Ton modelliert, andere Teile ihres Körpers setzte Picasso aus Gegenständen zusammen. Die ornamentierte Ofenplatte wird zur spitzenbesetzten Damenbluse, der realistische Kinderwagen enthält ein Rad, das aus einem Sieb ohne Boden besteht. Das Kind setzte Picasso mithilfe von Tonhenkeln (Arme und Beine) und Tongefäß (Hütchen und Kopf) zusammen. Dabei nimmt die fließende Bewegung der Lehne, die um den Wagen herumführt, die Bewegung des Kinderkörpers auf.

### Seilhüpfendes Mädchen (Petite fille sautant à la corde)

Im selben Jahr entstand in ähnlichem Verfahren die 1,53 Meter große Figur „Seilhüpfendes Mädchen“. Das Original bestand aus Gips sowie Keramikteilen, einem Weidenkorb und Kuchenformen, aus Holz und Eisen und echten Schuhen. Sie wurde später zweimal in Bronze gegossen. Das Mädchen mit seinen langen Haaren, mit einer Schleife auf dem Kopf und einem kurzen Röckchen ist besonders reizvoll, weil es sich scheinbar ganz leicht in der Luft hält. Es sieht aus, als würde es schweben. Um dies möglichst natürlich erscheinen zu lassen, bestellte Picasso bei einem Eisenwarenhändler in Vallauris einen sechseckigen Sockel, über dem ein gebogenes und mehrfach in sich gedrehtes Eisenrohr, das das Springseil darstellt, so angebracht ist, dass dessen obere Enden dem Mädchen als Stütze dienen. Die Blume und die Schlange auf der bronzenen Sockelplatte verband Picasso mit dem Seil, um sie zu stabilisieren.

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Seilhüpfendes Mädchen, 1950

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

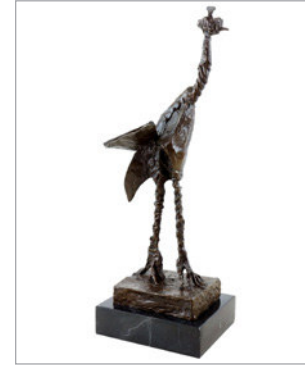
Ziege, 1950

### Ziege (La Chèvre)

Ebenfalls 1950 schuf Picasso in Vallauris „La Chèvre“. Er setzte die Ziege aus einem Weidenkorb, aus Keramiktöpfen, einem Palmblatt, aus Metall, Holz, Pappe und Gips zusammen. Die doch recht realistisch wirkende Figur scheint auf den ersten Blick nicht so, als wäre sie auch aus realen Gegenständen zusammengesetzt – allenfalls ihre sehr markanten, exakt parallel verlaufenden Rippen deuten darauf hin.

### Kranich (La grue)

In ähnlicher Machart montierte Picasso Anfang der 50er-Jahre aus gefundenen Metallteilen einen hochbeinigen Kranich mit langem hochgerecktem Hals. Einen Gasabsperrhahn nutzte er als Kopf. Der Bügel eines Weidenkorbes wurde zum langen Hals. Für den Rücken und den Schwanz verwendete Picasso eine ausgediente Schaufel und die langen Kranichbeine ließ er in zwei Füßen mit Zehen aus Gabeln enden. Dieses Original gestaltete er zusätzlich auch grafisch durch Bemalen mit weißen Linien. Später ließ Picasso die Originalplastik aus Fundstücken viermal in Bronze gießen und bemalte jeden der Abgüsse mit anderen Farben und Mustern.



Kranich, 1951–1953

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Die Badenden, 1956

### Die Badenden (Les baigneurs)

Im Jahr 1956 entstand als Assemblage eine mehrteilige, lebensgroße Figurengruppe aus hölzernen Fundstücken. „Die Badenden“ sind als Individuen unterschiedlich gestaltet und stehen in der Stuttgarter Staatsgalerie räumlich gestaffelt auf Kiesgrund. Die Figurengruppe gilt als Hauptwerk der Spätphase von Picassos gesamtem Œuvre. Ihr jeweils eigenes Gepräge erhalten die einzelnen Figuren nicht nur durch eine individuelle Gestaltung. Jede der neben-, vor- und hintereinanderstehenden Gestalten hat auch einen eigenen Namen: „Taucherin“, „Mann mit gefalteten Händen“, „Brunnen-Mann“, „Kind“, „Frau mit ausgestreckten Armen“ und „Junger Mann“. Sehr ausdrucksvoll sind die Armhaltungen der Figuren. Diese „hölzerne Gestik“ wird durch zeichenhafte Einritzungen, Einbrennung und Bemalung zusätzlich ergänzt.

### Werke der Spätphase

In den 50er- und 60er-Jahren zeigt sich erneut eine Veränderung in Picassos plastischem Werk. Wie es sich schon bei den „Badenden“ andeutete, beschränkte er sich zunehmend auf die Technik der flächigen, den Raum nicht füllenden, sondern ihn anscheidenden Plastik. Er begann – orientiert an kleinen Papiermodellen – Skulpturen aus Eisenblech herstellen zu lassen.



Frau mit erhobenem Arm, 1961

### Frau mit erhobenem Arm (Femme au bras levé)

Im Jahr 1961 entstand die „Frau mit erhobenem Arm“. Zunächst schnitt Picasso die Frauenfigur mit der Schere aus Papier bzw. Karton (Papier découpé) aus, um sie anschließend in einer Werkstatt in Vallouris zuerst aus Eisenblech ausschneiden und dann mehrmals so kanten zu lassen, dass die ursprünglich flache Figur letztendlich plastisch wirkte. In diesen Jahren bildete dieses Verfahren einen Schwerpunkt der plastischen Arbeiten von Picasso. Innerhalb kurzer Zeit entstanden etwa 100 Werke dieser Art.

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

© Succession Picasso, Paris/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2020

© RAABE 2020



## Was kann ich im Unterricht damit machen?

### Thema 1: „Frauenkopf“ – Betrachten, Beschreiben, Verstehen

**Klassenstufe:** 5–13

**Materialien:** projiziertes Bild „Frauenkopf“ und/oder Kopie im Klassensatz, ggf. Kunstbände und/oder Möglichkeit zur Internetrecherche

#### Vorgehen

Betrachten Sie mit den Schülerinnen und Schülern<sup>1</sup> das Werk „Frauenkopf“. Je nach Klassenstufe folgt eine mehr oder weniger detaillierte Beschreibung bzw. Analyse und Interpretation. Bereits jüngeren Schülern sollten die besondere Formgebung und die wechselnde Wirkung von Licht und Schatten auffallen. Man sollte auf jeden Fall besprechen, wie Picasso diese erzielt und was er damit beabsichtigt hat.

**Differenzierung:** Ältere Schüler analysieren das Werk umfassend und gehen dabei insbesondere auf die Formensprache und die Rolle des Werkes für die Entwicklung des Kubismus<sup>1</sup> ein.

Als Zusatzaufgabe recherchieren die Schüler, in welchen Werken Picassos – seien es zwei- oder dreidimensionale – das Motiv „Frauenkopf bzw. -porträt“ auftaucht. Sie vergleichen diese und ordnen sie in das Gesamtwerk ein.

### Thema 2: „Frauenkopf“ – Schauen und Zeichnen

**Klassenstufe:** 7–13

**Materialien:** projiziertes Bild „Frauenkopf“ und/oder Kopie im Klassensatz, Zeichenpapier (DIN-A3-Format), Zeichenkohle, Fixativ oder Haarspray

#### Vorgehen

Die Schüler sollen den „Frauenkopf“ möglichst frei mit Kohle zeichnen. Sie erkennen konvexe und konkave Formen und geben diese durch die Gestaltung von Hell-Dunkel-Kontrasten wieder. Im Anschluss wird die Kohlezeichnung fixiert.

**Differenzierung:** Die Schüler setzen gezielt verschiedene Schraffurtechniken ein (z. B. Parallel-, Kreuz-, Kritzelschraffur), um die Kontraste darzustellen.

### Thema 3: „Frau mit erhobenem Arm“ – Ein Knickobjekt gestalten

**Klassenstufe:** 5–10

**Materialien:** projiziertes Bild „Frau mit erhobenem Arm“, feste Pappe (z. B. Rückseite eines Zeichenblocks), Stift, Schere oder Cutter, ggf. Holzstück, Heißklebepistole oder Holzleim

#### Vorgehen

Betrachten Sie gemeinsam das Werk „Frau mit erhobenem Arm“ und berichten Sie den Schülern, wie Picasso bei dessen Anfertigung vorgegangen ist. Anschließend gestalten die Schüler ein ähnliches Objekt: Sie zeichnen die Umrisse einer Figur möglichst formatfüllend auf Pappe und schneiden sie aus. Nach Picassos Vorbild erhält die Figur anschließend durch Falten und Knicken einzelner Teile eine dritte Dimension (Falzlinien evtl. vorritzen). Ihre Figur können die Schüler zum Schluss auf ein Stück Holz kleben und aufstellen (evtl. Stützen aus Pappe anbringen).

**Variante:** Die Schüler zeichnen sich selbst und gestalten ihr Selbstporträt als Knickobjekt.

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf nur noch „Schüler“ verwendet.

**Thema 4: „Der Kranich“ – Ein Tier zeichnen oder collagieren****Klassenstufe:** 5–8**Materialien:** projiziertes Bild „Der Kranich“, Zeichenpapier (DIN-A3-Format), Zeichenkohle, Fixativ oder Haarspray; für Variante 1: Zeichenpapier (DIN-A3-Format), Prospekte von Baumärkten, Warenhäusern sowie Möbelkataloge o.Ä., Zeichenpapier (DIN-A4-Format), Schere, Klebestift**Vorgehen**

Hier geht es um die Zusammensetzung der Plastik aus Gebrauchsgegenständen. Betrachten Sie den „Kranich“ gemeinsam und klären Sie, welche Gegenstände Picasso für die Figur verwendet hat. Im nächsten Schritt überlegen Sie mit den Schülern, welche anderen Gebrauchsgegenstände man für eine ähnliche Vogelfigur verwenden könnte.

Bei der folgenden praktischen Zeichenaufgabe kommt es auf viel Fantasie an, da die Schüler einen Vogel aus gut erkennbaren Gegenständen zeichnen sollen. Bei älteren Schülern kann auch eine plastische Ausarbeitung der Zeichnung mithilfe von Schraffuren folgen.

**Variante 1:** Sie und die Schüler sammeln Prospekte von Baumärkten, Warenhäusern sowie Möbelkataloge o.Ä. und bringen diese mit. Anstelle zu zeichnen, gestalten Ihre Schüler eine Vogelcollage aus Gegenständen, die sie ausschneiden und auf einem DIN-A4-Blatt aufkleben.

**Variante 2:** Ähnlich wie beim Kranich können Sie bei Picassos Ziege oder Hahn vorgehen. Sie können die Schüler aber auch ein Tier ihrer Wahl – vielleicht das eigene Haustier – zeichnen oder collagieren lassen.

**Thema 5: „Die Badenden“ – Figuren aus Holz bauen****Klassenstufe:** 8–13**Materialien:** projiziertes Bild „Die Badenden“, kleine Sperrholzstücke oder andere Holzreste (als günstige Restposten in Baumärkten erhältlich), Sägen, Holzleim oder Heißklebepistole, Plaka- oder Acrylfarbe, Pinsel, ggf. großer Blumenkasten mit Kieselsteinen oder Sand (zum Präsentieren der Figuren); für die Variante: festes Papier oder Pappe, kleine Holzstäbe (z. B. Zahnstocher, Schaschlikspieße, Eisstiele u.Ä.), Flüssigkleber oder Heißklebepistole**Vorgehen**

Lassen Sie die Schüler kleine Sperrholzstücke oder andere Holzreste mitbringen und besorgen Sie selbst welche. Angeregt durch die Betrachtung der Figurengruppe „Die Badenden“ und ebenso durch die Form der vorhandenen Holzstücke entwickeln die Schüler Fantasie-Figuren und kleben diese aus Holz zusammen (ggf. mit einem Partner arbeiten). Eventuell können sie bei der fertigen Holzfigur noch Akzente mit Farbe setzen. Dies sollte jedoch zurückhaltend geschehen, damit auch die Materialeigenschaften des Holzes noch zur Geltung kommen. Wer möchte, gibt seiner Figur abschließend einen passenden Namen.

Die Figuren kann man sehr schön präsentieren, indem man sie nach Picassos Vorbild – evtl. in Gruppen – in einem Blumenkasten mit Kieselsteinen oder Sand auf- bzw. ausstellt.

**Variante:** Anstelle von Holzstücken können die Schüler – in kleinerem Format – die Figuren aus Holzstäben und festem Papier oder Pappe bauen.

**Thema 6: „Stierschädel“ – Tierkopf aus Schrott gestalten****Klassenstufe:** 7–13**Materialien:** projiziertes Bild „Stierschädel“, möglichst leichte (Schrott-)Gegenstände aus Metall (z. B. Schrauben, Nägel, Federn, Drahtreste, Schraubdeckel, Kleiderbügel, Fahrradteile usw.), Heißklebepistole, Draht, Schnur, ggf. feste Pappe (mindestens im DIN-A3-Format, z. B. Rückseite eines Zeichenblocks); für die Variante: weitere Alltags- und Abfallmaterialien (z. B. Büro- oder Haushaltsgegenstände, Verpackungen u. Ä.)**Vorgehen**

Zu Unterrichtsbeginn betrachten Sie mit Ihren Schülern den „Stierschädel“ Picassos. Die Schüler benennen die einzelnen Bestandteile der Assemblage und erkennen die Doppeldeutigkeit der montierten Einzelgegenstände, die in ihrer Kombination ein komplett anderes Bild beim Betrachter erzeugen.

Nun können die Schüler ihrer Fantasie freien Lauf lassen und selbst in einer Assemblage einen Tierkopf aus Metallgegenständen gestalten, z. B. einen Hirsch mit einem Kleiderbügel als Geweih. Befestigt werden die Teile mit Draht, Schnur und/oder Heißklebepistole. Wenn der Kopf fertig ist, kann er zur Präsentation am Karton befestigt werden: eine Schnur oder einen Draht an der Oberkante durchfädeln und das Werk aufhängen.

**Variante:** Das Baumaterial kann erweitert werden, indem man nicht nur Metallgegenstände verwendet, sondern auch andere Alltags- und Abfallmaterialien.**Differenzierung:** Reichen Zeit, Baumaterial und Ausdauer der Schüler aus, können auch komplette Tiere gestaltet werden.

Ältere Schüler recherchieren zu den Themen „Objet trouvé“ und/oder „Readymades“.

**Thema 7: „Figur“ – Zeichnen und mit Draht gestalten****Klassenstufe:** 5–13**Materialien:** projiziertes Bild „Figur“ sowie helle, A4-formatige Kopien des Bildes im Klassensatz, Zeichenpapier (DIN-A4-Format), Farbstift, Bleistift, Draht, Zange**Vorgehen**

Betrachten Sie mit Ihren Schülern Picassos „Figur“ und überlegen Sie, was sie darstellen könnte: ein Fahrzeug, eine Maschine, ein Tier, eine Fantasie-Figur? Anschließend erhalten die Schüler die Kopie des Bildes und zeichnen mit einem Farbstift nach, was sie Gegenständliches darin erkennen können.

In einem nächsten Schritt sollen die Schüler selbst eine Zeichnung anfertigen, in der sie das Motiv mit so wenigen Linien wie möglich darstellen; es kann auch eine Einlinienzeichnung sein.

**Differenzierung:** Die Schüler arbeiten ihre Zeichnung dreidimensional aus, indem sie sie als Entwurf verwenden und eine Drahtfigur danach gestalten: entweder eine flache „Einlinienfigur“, die nur die Umrisse zeigt, oder eine plastisch ausgearbeitete Figur.

Als Zusatzaufgabe können ältere Schüler zum Thema „Abstraktion“ bei Picasso recherchieren, unter anderem mithilfe der Bildreihe „Le Taureau“ (Der Stier) von 1945/1946.

**Thema 8: „Gitarre“ – Ein Musikinstrument bauen****Klassenstufe:** 7–13**Materialien:** projiziertes Bild „Gitarre“ und/oder Kopien im Klassensatz, Karton (z. B. von Schuh- oder anderen Schachteln), Küchen- und Toilettenpapierrollen, Scheren oder Cutter, Draht, Schnur, Flüssigkleber oder Heißklebepistole**Vorgehen**

Betrachten Sie das Werk „Gitarre“. Lassen Sie Ihre Schüler beschreiben, woraus und wie Picasso das Instrument gestaltet hat. Dabei sollten auch die einzelnen Bestandteile einer Gitarre (Kopf, Hals, Korpus, Schalloch, Saiten, Steg) genannt und ggf. an der Tafel notiert werden.

Angeregt durch Picassos Werk sollen die Schüler anschließend selbst eine dreidimensionale Gitarre gestalten, indem sie Stücke aus Karton, Küchen- und Toilettenpapierrollen usw. ausschneiden und aneinanderkleben. Einzelne Elemente können auch – wie bei Picasso – mithilfe von Schnur oder Draht dargestellt werden.

Damit die Gitarre aufgestellt und präsentiert werden kann, empfiehlt es sich, an der Rückseite eine Stütze aus Pappe zu befestigen.

**Variante:** Anstelle einer Gitarre bauen die Schüler ihr Lieblingsinstrument.**Differenzierung:** Wenn Zeit dafür ist, können die Instrumente mit Acrylfarben bemalt werden. Als Zusatzaufgabe recherchieren ältere Schüler, in welchen Werken Picassos – seien es zwei- oder dreidimensionale – das Motiv „Gitarre“ auftaucht. Sie vergleichen diese und ordnen sie in das Gesamtwerk ein.**Thema 9: „Das Absinthglas“ – Eine Seifensculptur gestalten****Klassenstufe:** 11–13**Materialien:** projiziertes Bild „Das Absinthglas“ oder/und Kopien im Klassensatz, Skizzenpapier, Bleistifte, pro Schüler ein großes Stück Kernseife, Messer oder anderes Schnitzwerkzeug; für Variante 1: ein *Objet trouvé*, das sich in die Skulptur integrieren lässt**Vorgehen**

Zunächst betrachten und analysieren die Schüler das „Absinthglas“, vor allem die einzelnen Ebenen und die Körperlichkeit. Wichtig ist dabei, dass sie das Spiel zwischen konvexen und konkaven Formen wahrnehmen und Hohlräume erkennen.

Dieses Wissen sollen die Schüler anschließend praktisch umsetzen, indem sie die Form des Absinthglases aus der Kernseife herausschnitzen. Vorab empfiehlt es sich, eine Skizze anzufertigen: Den Umriss des Seifenstücks zeichnen und darin formatfüllend die Figur platzieren; anschließend die konvexen und konkaven Formen markieren.

**Variante 1:** Die Schüler fügen ihrer Skulptur abschließend ein *Objet trouvé* hinzu – ähnlich dem Silberlöffel bei Picassos Absinthglas.**Variante 2:** Auch andere Formen und Figuren können aus einem Seifenstück geschnitzt werden, sie dürfen nur nicht allzu filigran sein.

## Glossar

- ▶ **Assemblage:** eine Technik, die sich an das Collageverfahren anlehnt. Allerdings werden hier plastische Objekte verwendet und auf einer Grundplatte befestigt. So entsteht eine reliefartige Oberfläche.
- ▶ **Collage:** (franz. „coller“ = kleben, leimen) künstlerische Technik oder (Klebe-)Bild, das aus ausgeschnittenen (oder gerissenen) und zusammengeklebten Bildelementen besteht. Als Arbeitsmaterial dienen z. B. Zeitungsausschnitte, Papierschnipsel, Textilien usw.
- ▶ **Papier découpé:** (franz. = geschnittenes Papier, Scherenschnitt) kunsthandwerkliches Verfahren, bei dem Papier oder Pappe mittels Schere oder anderer Schittwerkzeuge so bearbeitet wird, dass der Ausschnitt ein Bild ergibt.
- ▶ **Objet trouvé:** (franz. = gefundener Gegenstand) Alltagsgegenstand, oft auch Abfall, der aus seinem ursprünglichen Kontext genommen und in einen neuen (Sinn-)Zusammenhang gebracht wird. Der künstlerische Akt liegt im Erkennen des Potenzials eines Alltagsgegenstands und dem Umdeuten bzw. Umgestalten zu einem Kunstobjekt. Sofern der/die Künstler/-in keine Veränderungen am Objekt vornimmt, wird das *Objet trouvé* auch „Readymade“ genannt.
- ▶ **Textur:** Oberflächenbeschaffenheit eines Werkes, die sich aus den verwendeten Materialien und Werkzeugen ergibt. Durch den Einsatz unterschiedlicher Texturen kann ein Texturkontrast erzielt werden, beispielsweise glatt – rau.

## Mediothek

### Literatur

- ▶ **Bastian, Heiner und Spies, Werner (Hg.):** *Picasso. Die Zeit nach Guernica 1937–1973.* Hatje Cantz Verlag, Stuttgart 1993.  
Der Ausstellungskatalog beinhaltet zahlreiche, meist farbige Abbildungen und bezieht sich auf eine Ausstellung, die in der Nationalgalerie in Berlin, in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München sowie in der Hamburger Kunsthalle gezeigt wurde. Darüber hinaus werden biografische Informationen über Picasso aufbereitet.
- ▶ **Gothardt, Katharina:** *Ist das Kunst oder kann das weg? – Tiere aus Metallabfall gestalten.* In: *RAAbits Kunst.* RAABE, Stuttgart 2018.  
Der Beitrag für die Sekundarstufe I zeigt, wie man das Potenzial von Alltags- und Abfallmaterialien entdecken und für das dreidimensionale Gestalten nutzen kann. (Passend zu Thema 6)
- ▶ **Nelke, Sabine:** *Tiere aus Draht – Abstraktion à la Picasso.* In: *RAAbits Kunst.* RAABE, Stuttgart 2015.  
Angeregt durch die Stierdarstellungen Picassos werden Schüler der Sekundarstufe I in dieser Unterrichtseinheit angeleitet, eine Einlinienzeichnung und anschließend ein Tier aus Draht anzufertigen. (Passend zu Thema 7)
- ▶ **Schuster, Peter-Klaus (Hg.):** *Picasso und seine Zeit. Die Sammlung Berggruen.* Ars Nicolai Verlag, Berlin 1996.  
Die Ausstellung „Picasso und seine Zeit“ zeigte über 150 Werke Picassos, die von Werken der Künstler Alberto Giacometti, Paul Klee, Georges Braque und Henri Matisse ergänzt wurden. Der Katalog bietet einen Überblick über diese hochkarätige Sammlung von Heinz Berggruen.



- ▶ **Spies, Werner (Hg.):** *Pablo Picasso. Eine Ausstellung zum hundertsten Geburtstag. Werke aus der Sammlung Marina Picasso. Prestel Verlag, München 1981.*  
Der Ausstellungskatalog enthält vielfältige Abbildungen aus der Sammlung Marina Picasso, der Enkeltochter des spanischen Künstlers.
- ▶ **Spies, Werner (Hg.):** *Picasso. Das plastische Werk. Hatje Cantz Verlag, Stuttgart 1983.*  
Der Katalog zur Ausstellung liefert einen umfassenden Überblick über die plastischen Werke Picassos und dokumentiert die Vielseitigkeit seiner Arbeit in Bild und Text.
- ▶ **Stolzenburg, Kathrin:** *Skulpturen und Objektkunst – Gestalten mit ungewöhnlichen Materialien. In: RAAbits Kunst. RAABE, Stuttgart 2019.*  
In diesem Beitrag für die Sekundarstufe II wird mit Seifen, Kerzen und anderen ungewöhnlichen Materialien dreidimensional gearbeitet. Außerdem enthält der Beitrag Anleitungen und Beispiele zur Analyse von Skulpturen, Plastiken und Objekten. (Passend zu Thema 9)
- ▶ **Umland, Anne:** *Picasso: Guitars 1912–1914. Museum of Modern Art, New York 2011.*  
Zur gleichnamigen Ausstellung im Jahr 2011 ist dieser englischsprachige Katalog erschienen, der die Vielzahl von zwei- und dreidimensionalen Werken zeigt, in denen sich Picasso mit dem Motiv der Gitarre auseinandersetzte. Außerdem wird deutlich, welche vielfältigen plastischen Techniken wie Collage, Assemblage und Mixed Media der Künstler einsetzte.

#### Internetseiten

- ▶ <https://docplayer.org/21555152-Picasso-und-die-folgen-der-maler-als-bildhauer.html>  
(Suchbegriffe „picasso“, „folgen“, „bildhauer“)  
In diesem Artikel wird Picasso mit seinem plastischen Werk vorgestellt. Abbildungen und Erläuterungen verdeutlichen, wie Picasso die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts revolutionierte.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=s0yQu2eDJQw>  
(Suchbegriffe „picasso“, „sculpture“ „guitar“)  
In diesem englischsprachigen Video wird Picassos „Gitarre“ sehr genau betrachtet und erklärt. Ihr Bau wird Schritt für Schritt nachvollzogen.

## **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.